Mall, Ram Adhar: *Indische Schöpfungsmythen.* Bouvier Verlag Herbert Grundmann/Bonn 1982; 96pp.

Neben diversen allgemeinen Werken zur indischen Mythologie gibt es wenige Schriften, die speziell indische Schöpfungsmythen behandeln. C. A. Scharbaus Studie, *Die Idee der Schöpfung in der vedischen Literatur* (Stuttgart 1932), beschränkt sich, wie schon der Titel andeutet, auf die Veden, und die neuere Studie von B. Bäumer, *Schöpfung als Spiel* (Diss. München 1969), thematisiert nur einen Aspekt indischer Schöpfungsvorstellungen. Insofern füllt das Bändchen von Mall schon eine Lücke. Hier werden die wesentlichsten Schöpfungskonzeptionen vorgestellt, aber nicht insgesamt systematisch analysiert und gedeutet, auch wenn sich Ansätze zur Deutung finden.

Im ersten Kapitel erhalten wir einen kurzen Überblick über die indische Geistesgeschichte „unter besonderer Berücksichtigung der Schöpfungsmythen". Sodann wendet sich Vf. den Schöpfungsmythen in der vedischen Literatur zu. Geordnet wird der Stoff nach den Tätigkeitsweisen des Schöpfers, neben denen die Schöpfung als Emanation steht. Das Schöpfungslied des Rigveda (S. 26f.) gehört zweifellos in den Kreis dieser Vorstellungen, spiegelt aber schon eine reflektierte, philosophische Behandlung des Stoffes.

Die sehr vielgestaltigen und komplexen Urzeitmythen in den Purāṇas und Śāstras werden in Kap. 3 erörtert. Zu bemerken ist allerdings, daß in dieser Literatur Elemente von Schöpfungsmythen vielfach nicht in ihrem ursprünglichen Sinn, sondern allegorisiert und assimiliert in religiös-philosophische Systeme einbezogen und in spekulativer Freiheit etwa mit dem Saṃkhya-System verknüpft werden.

Die Behandlung der buddhistischen und jainistischen Mythologie läuft auf eine Darstellung ihrer Kosmologie hinaus. Eigentliche Schöpfungsvorstellungen haben hier nur sekundäre Bedeutung. Verf. vermag aber aufzuzeigen, wie hinduistische kosmologische Vorstellungen in diese Ihrem Ansatz nach universalen Religionen Eingang finden.

Ein Abschnitt über die „Mythologie der Avatāras (Inkarnationen) Gottes und die Idee der Evolution" faßt die indischen Vorstellungen von den zehn „Herabkünften" Vishnus zusammen.

Abschließende Bemerkungen über den indischen Urzeitmythos und über die Notwendigkeit einer „vergleichenden Mythologie" machen eher deutlich, wie viel an Interpretationsarbeit auf diesem Gebiet noch zu leisten ist.

Bonn *Hans-Joachim Klimkeit*

Viyagappa, Ignatius: *G. W. F. Hegel's Concept of Indian Philosophy* (Documenta Missionalia 14) Univ. Gregoriana Ed./Roma 1980; 295 S.

Diese unter P. Henrici erarbeitete Dissertation eines indischen Jesuiten überprüft Hegels Beschäftigung und Verarbeitung indischer Grundkonzeptionen. Er stellt zunächst den Informationsstand Hegels fest, fragt nach den Quellen, die seinen Überlegungen zugrunde liegen. Von dorther geht er dann einmal die Texte Hegels durch, die während seiner Lebenszeit erschienen sind, zumal seine 1827 in 2. Auflage erschienene Enzyklopädie, sodann die erst nach seinem Tod veröffentlichten Vorlesungen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt Vf. schließlich dem von J. Hoffmeister herausgegebenen Fragment „Geist der Orientalen in Dokumenten zu Hegels Entwicklung" aus den Jahren 1797–1800. Die Arbeit versteht sich bewußt nicht als eine indologische Arbeit, sondern stellt aus indischer Sicht einen Beitrag zum Verständnis Hegels dar. Auf ihre Weise relativiert und würdigt sie Hegels Einordnungsversuche des Indischen, wobei „Brahman als die reine Einheit des Denkens in sich" im Mittelpunkt steht. Bei der Überprüfung der Bemühungen um ein gegenseitiges Verständnis von Abendland und Indien stellt die Arbeit einen beachtlichen Beitrag dar.

Bonn *Hans Waldenfels*